

Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie der Übersetzung, vorbehalten. Übernahme von Textauszügen nur mit folgender Quellenangabe:

Interview Nr. 48 für die Studien „Langzeitarbeitslose Nichtwähler“.
© 2019 by Sozialunternehmen NEUE ARBEIT gGmbH, Stuttgart

Interview Nr. 48

Herr P.

Ort: [Sozialunternehmen in einer süddeutschen Großstadt]

Termin: 21.10.2016

Dauer: 14 min

I So, Interview mit [...] Interviewführer [...]. Datum: 21.10.2016, um 11 Uhr. (...) So Herr [...], seit wann sind Sie arbeitslos und wie kam es dazu?

B Ja, arbeitslos bin ich seit ca. 14 Jahren mittlerweile. Es kam dazu, zum einen würde ich sagen, durch meine Scheidung. Ich habe alles verloren damals und danach durch meine Erkrankung (...) kam es dazu (...) Krebs. Wurde des Öfteren schon diesbezüglich operiert. Und auf Grund meiner dauerhaften Erkrankung, (die) mittlerweile auch psychischer Natur ist, ist es schwer jetzt wieder ins Arbeitsleben zu kommen.

I Wie hat sich Ihr Leben durch die Langzeitarbeitslosigkeit verändert?

B Also am Anfang war man natürlich noch frohen Mutes, dass man schnellst möglich wieder Arbeit findet. Dann muss man leider sagen, aufgrund der Krankheit war es natürlich schon schwer wieder Arbeit zu finden. Was hat sich verändert oder wie hat es sich verändert? Man fühlt sich wertlos, nutzlos und wird auch von der Gesellschaft eigentlich, desto länger man arbeitslos ist, eigentlich auch behandelt wie Menschen zweiter Klasse. (...)

I Ok. (...) Wann waren Sie das letzte Mal wählen?

B Ja, also, ich bin immer wählen gegangen, weil ich mir gedacht habe, wer nicht wählen geht, hat auch kein Anspruch darauf oder (...) kann nicht erwarten dass sich was ändert. (...) Bin aber dann in den letzten Jahren nicht mehr wählen gegangen, weil ich von den Parteien eigentlich, egal welchen, so enttäuscht war oder bin auch teilweise noch, weil ich sage, die machen halt sich die Taschen selber voll und es fallen alle möglichen Leute durch das Raster. Jetzt war ich bei der letzten Bundestagswahl wieder wählen. Bundestagswahl war das glaube ich (...) hier in [der Großstadt], weil es eine Partei gegeben hat, die mir (...), wo ich gesagt habe, ja die könnte jetzt was bewerkstelligen, und anscheinend war ich ja nicht der einzige (lacht) der dieser Meinung ist, weil diese Partei hier in [der Großstadt] doch ziemlich die Mehrheit war in Baden-Württemberg bekommen hat.

I Ok. (...) Falls heute Wahlen wären und Sie würden zur Wahl gehen, welche Partei würden Sie am ehesten wählen und warum?

B Wen würde ich wählen? Also ich würde, ganz ehrlich gesagt, die Grünen wählen. Weil ich mir von denen viel erhoffe. Deswegen habe ich die auch beim letzten Mal gewählt. Und auf keinem Fall würde ich die AfD wählen.

I Wie stehen Sie zu direkten Volksabstimmungen, wie zum Beispiel in der Schweiz?

B (...) Hmmm. (...) Volksabstimmung finde ich grundsätzlich gut. Kann man natürlich nicht wegen jedem Ding machen, aber es sollte schon auch in Erwägung gezogen werden.

Gerade bei Großprojekten.

I Trauen Sie den Parteien die Lösung der Probleme zu oder müsste etwas ganz anderes passieren?

B Also ich bin der Meinung, es müsste (...) / So wie es jetzt gemacht wird, können die Probleme nicht gelöst werden. Da müsste was anderes passieren.

I Gab oder gibt es einen bestimmten Grund oder ein bestimmtes Erlebnis oder Ereignis dafür, dass Sie nicht mehr zur Wahl gehen?

B Es gab ein Grund, ich bin einfach enttäuscht gewesen. (...) Ja.

I Und was müsste passieren, damit Sie wieder zur Wahl gehen?

B Hmmmm. (...) Es müsste passieren, dass dieses sogenannte soziale Gerechtigkeit, von denen alle Parteien sprechen, auch wirklich mal bei denen Leuten ankommen würde. Das müsste mal passieren. Und dass auch mehr getan wird, dass Leute, die ein Handicap haben, sei es körperlich oder geistig, besser in das Arbeitsleben wieder integriert wird [werden]. (...) Das müsste passieren.

I Wenn ich nochmal zurückkommen dürfte auf die Fragen zur Biographie, hätte ich noch eine Frage. Welche Erfahrungen haben Sie mit der Arbeitsplatzsuche gemacht?

B Ja leider, muss ich sagen, keine so besonders guten. Weil, wenn man natürlich jetzt länger arbeitslos ist, deswegen wird es auch schwieriger eine Arbeitsstelle zu finden. (...) Ich bin eigentlich enttäuscht davon. Und habe es eigentlich aufgegeben, was zu suchen.

I Wie würden Sie sich den Kontakt mit der Politik wünschen?

B Also, Kontakt mit der Politik? (...) Mir würde es eigentlich schon reichen, wenn die Politiker, egal welcher Partei, das machen würden, was sie bevor den Wahlen versprechen, auch mal einhalten würden. Da wäre ich schon sehr zufrieden damit.

I Glauben Sie, dass die Politik für Sie und Ihre Situation etwas Positives bewirken kann?

B Hmmmm, ich glaube schon, dass sie etwas bewirken kann, aber wie gesagt, da müsste man natürlich auch mal hergehen und nicht immer nur Versprechungen machen oder von sozialer Gerechtigkeit sprechen, sondern auch diese soziale Gerechtigkeit mal UMSETZEN. (...)

I Wie würden Sie die allgemeine gesellschaftliche und politische Situation beschreiben?

B Ja, also ich würde sagen, momentan sehr arg angespannt die Situation hier gerade. Und ich würde einfach sagen, dass viele Probleme, die wir ja jetzt hier in Deutschland haben, eigentlich hausgemachte (selbst gemachte?) Probleme sind.

I Hatten Sie schon mal direkten Kontakt mit Politikern?

B Ja, ich habe schon mir einige Sachen angehört von verschiedenen Parteien. Wo sie dann ihr Wahlprogramm vorgestellt haben. Und es war aber bis jetzt KEIN Wahlprogramm dabei, wo mich hundertprozentig überzeugt hätte.

I Welche Wünsche haben Sie an die Politik bzw. was erhoffen Sie sich von ihr?

B Ja, das habe ich schon erwähnt. Also zum einen erhoffe ich mir (...), dass endlich auch

mal das umgesetzt wird, von dem immer gepredigt wird. Soziale Gerechtigkeit, Integration von Leuten von Menschen, die Handicaps haben in das Arbeitsleben. Davon wird viel gesprochen. Es kommt viel Werbung auch im Radio diesbezüglich. (...) Das sollte mal umgesetzt werden. Auch (der) Bereich sozialer Wohnungsbau, da müsste mehr gemacht werden.

I Wie wichtig finden Sie es, dass sich Menschen engagieren?

B Ich habe mich selber viel ehrenamtlich engagiert. Obwohl es mir selber nicht gut geht. Aber ich sehe halt auch Menschen, denen es noch schlechter geht. Und ohne Menschen, die sich engagieren, wäre so eine Gesellschaft wie sie jetzt ist, gar nicht möglich.

I Es wäre schön, wenn Sie noch ein paar Fragen zu Ihrer Familie, also ein paar persönliche Fragen, beantworten könnten. In welchen Berufen waren oder sind Ihre Eltern oder nächsten Angehörigen tätig?

B Mein Vater der war (...) gelernter Zimmermann. War beim Militär in Spanien. Und meine Mutter war Einzelhandelskauffrau.

I Wurde oder wird in Ihrer Familie über politische Themen diskutiert?

B Bei uns wird eigentlich nicht großartig über die Politik gesprochen.

I Wo engagieren Sie sich oder was machen Sie in Ihrer Freizeit?

B Ohhh ich engagiere mich (...) oder habe mich viel engagiert ehrenamtlich (...) bei [dem Sozialunternehmen in der Großstadt]. Ich engagiere mich in einer Schule hier in [der Großstadt]. Eine Behindertenschule, wo ich viel helfe mit Zeit, weil finanziell kann ich ja nicht unterstützen. Aber Zeit habe ich ja genug.

I Was macht Ihnen am meisten Angst und Sorgen?

B Auf was bezogen?

I Auf unsere Politik bezogen.

B Hmmm (...) Was macht mir Angst und Sorgen? (...) Also, ich muss sagen, was mir am meisten Sorgen bereitet, ist, dass wenn es so weitergeht hier in unserem Land, dass es hier irgendwann richtig knallt. Dass die Rechtsradikale immer stärker werden. Das macht mir eigentlich schon mehr Sorgen, wobei ich sagen muss, dass die Politik NICHT ganz unschuldig daran ist.

I Möchten Sie sonst noch etwas sagen?

B (...) Ja, also, ich hoffe schon ein bisschen, dass mein kleiner Beitrag von diesem Interview, und die ganzen anderen, die noch gemacht werden oder gemacht worden sind, auch wenigstens ein kleines bisschen was BEWIRKEN. Allerdings ist meine Hoffnung da nicht so arg groß.

I Das war das Interview mit K. S., geführt von Irina Kirschbauer.